

gewartet haben, wo sie dann fleißig die Heilige Schrift untersucht haben, und auch aus dem Beispiel wie der Alt. Menno Simonis einmal ist befestigt worden, zu dem Beschluß gekommen sind, daß sein Mitdiener Prediger Cornelius Zanzen mit einer kleinen Befestigungsrede ihn vor der Kleinen Gemeinde befestigte.

Inzwischen wurde aber die Jugend der bereits entstandenen Kleinen Gemeinde von dem erwähnten freundlichen Alt. N. Zanzen bedient, dazu diese beiden Prediger mit ihren 3 Taufkandidaten nach Schönwiese gefahren waren, aber dort der Ort zum Tauffest von der Gemeinde bestimmt war.

Die Gemeinde hat damals aus 18 oder 20 Brüdern nebst ihren angehörigen Schwestern bestanden. Ohne daß sich die Gemeinde einen Namen gewählt hat, fiel ihr der richtige Verhältnißname „Kleine Gemeinde“ zu, den diese Gemeinde auch bis zu den letzten Jahren behalten hat.

Im Jahre 1822 hat der Prediger Cornelius Zanzen wieder die Gemeinde verlassen und ist wieder der großen Gemeinde beigetreten.

Neuerungen hat es scheinbar nicht viel gegeben, während der Zeit des Dienstes des Gründers der Gemeinde, das heißt bis zu dem Jahre 1829, wo der Urgroßvater Reimer, samt seinen Mitdienern, durch Suchen und Forschen in der Schrift, den wichtigen Befehl der Fußwaschung in Joh. 13, in Erwägung zogen, und dieselbe in der Gemeinde einführten, welche auch wohl bis auf den heutigen Tag ununterbrochen gepflegt worden ist. Aber eine manche anlaufende Probe hat die Gemeinde samt ihren Hirten, auch in dieser Zeit erdulden müssen, darüber wir hier heute nicht weiter eingehen wollen, indem dieses doch ein Reimerslag und nicht soviel ein Gemeindetag ist. In dem er aber der Gründer der genannten Gemeinde gewesen ist, haben wir soviel hervorgehoben, wie es nun geschehen ist. Es wäre da wohl noch von einem Geist jählicher Demut, der zu seiner Zeit in die Gemeinde eindrang, zu erwähnen, welchem der Urgroßvater aber scharf widerstanden hat, so wie auch manche andere schwere Anläufe, die er in seinen tiefen Erfahrungen beschreibt, daraus sich immer wieder sein zäher Charakter offenbart.

Auch beschreibt er etwas seine Naturneigungen. J. N. als einer seiner Söhne einmal einen Wagen fabriziert hatte, mit den Säcken vom Stroh zu treiben, hat dasselbe, Anstoß in der Gemeinde gegeben. Da beklagt er selber, daß er zu viel Neugierde für die Sache gehabt hat. Welcher von seinen Söhnen diesen kunstvollen Wagen gemacht hat, darüber schweigt die Geschichte. Da wir mitunter die bekannte sprichwörtliche Benennung von der „Tiegeischen Handwerkerkunst“ gehört haben, so wäre daraus fast zu schließen, daß dieses Kunstwerk auf Maas, den zweiten Sohn gefallen wäre, denn der Großonkel Maas, hat später in Tiege gewohnt, wo die Benennung „Tiegeische Reimers“ herkommen soll. Jedoch ältere Personen behaupten, daß dieses Kunstwerk den ältesten Sohn, Abram betrifft.

Der Urgroßvater Reimer ist im Jahre 1837, den 28. Dezember im Alter von ungefähr 67 Jahren gestorben. Laut Erzählungen meiner Eltern erinnere ich mich, daß er reitend auf einem Pferd auf Gemeindearbeit gewesen sein soll, wo ihn durch Krankheit unterwegs der Tod ereilt hat. Da soll man Botenschaft nachhause geschickt haben, anzumelden, daß der Alte bedenklich krank sei, als er aber schon tot gewesen war, um ihnen den plötzlichen Tod nicht zu drastisch zu überliefern. Bald darauf soll man mit der Botenschaft gekommen sein, daß er wirklich gestorben sei.

Wir haben jetzt einen Überblick aus dem Leben unseres Urgroßvaters